

**Zeitschrift:** Fotointern : digital imaging

**Herausgeber:** Urs Tillmanns

**Band:** 6 (1999)

**Heft:** 19

**Artikel:** "Kommt ein Minilab geflogen" : Helikopter bringt Fujifilm Frontier 350

**Autor:** Pfingsttag, Horst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-979270>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# fujifilm: «Kommt ein Minilab geflogen»

## Helikopter bringt Fujifilm Frontier 350

Adelboden, 4. November: Ein Helikopter steht bereit. Keine Spur von seinem Piloten, aber an einem Pfosten hängt ein Fliegerhelm. Ein riesiges Transportnetz liegt auf dem Parkplatz vor einer Tiefgarage. Von dort kommen Stimmen. Ich treffe auf fünf Männer, die sich an einer eingepackten Maschine zu schaffen machen. Durch den Plastik hindurch kann man einen Schriftzug erkennen: «FUJIFILM LP 15000SC». Das also ist es – das Minilab mit der

So kompakt Minilabs auch sind, manchmal gestaltet sich der Transport doch schwieriger als man annimmt. Kürzlich war ein Helikopter-Einsatz notwendig, um ein Fujifilm Frontier 350 an seinen neuen Standort zu bringen.

ist das die Firma, die den Heli-kopter betreibt. Dann treffe ich schliesslich den Piloten Stefan Speiser. Es wird mir klar, dass er wenig Wert auf Äusserlichkeiten legt. Gekleidet in Jeans, Pullover und mit

tel zur Befestigung ist. Mit Seilen wird es einfacher sein, einen Schaden durch seitlichen Druck zu vermeiden. Schnell werden die Druckstellen mit Schaumstoff unterlegt und dann geht es zur Sache.

Maschine auf. Dauer der ganzen Aktion: Vier Minuten. Inklusive Rücktransport des alten Gerätes.

Die gut eingespielte Teamarbeit bringt kurze Flugzeiten, damit geringe Kosten und zufriedene Kunden. «Bei uns wird viel mit dem Heli transportiert. Das ist unkomplizierter und oft billiger als andere Möglichkeiten» antwortet Peter Klopfenstein jun. auf meine Frage nach dem Grund für die spektakuläre Variante. «Fast alle unsere Türen sind



Foto Klopfenstein in Adelboden erwartet das modernste Minilab Fujifilm Frontier 350. Auf Grund der räumlichen Verhältnisse drängt sich ein Helikopter-Transport auf. Fachgerecht und mit aller Vorsicht werden die Tragriemen am neuen Minilab befestigt. Der Heli fliegt an, die Fracht wird angehängt, und das teure Gerät entschwindet im Nebel.



bekannteren Bezeichnung «Frontier 350», ein Gerät, das die Fachwelt aufhorchen liess. Und lässt, denn noch immer ist es das einzige seiner Art. Seine digitale Technik ist so neu, dass es der Konkurrenz noch nicht gelungen ist, die Serienproduktion vergleichbarer Geräte zu beginnen. Einige Firmen sind sogar noch weit davon entfernt. Mir scheint daher der Name auch in dieser Beziehung zu passen: Fujifilm hat mit dem Frontier die Nase vorn. Zwei der Männer stecken in orangen Anzügen. Auf den Rücken steht «BOHAG», der Schriftzug steht auch auf dem Laster, der das Minilab brachte. Wie sich bald herausstellt,

einer trendigen Dächlikappe ist er da, wo es etwas anzupacken gibt. Er wirkt verlässlich und umgänglich und würde ohne weiteres auch als Landwirt durchgehen.

### Der Weg nach oben

Im Moment geht es darum, einen Weg zu finden, um das neue Minilab unbeschadet die rund 200 Meter Luftlinie auf die Terrasse des weiter oben gelegenen Hauses zu bringen. Der Pilot bespricht sich mit seinen Kollegen Peter Lempen und Bruno Siegfried. Die beiden sind Flughelfer und Helikoptermechaniker. Man wird sich schnell darüber einig, dass das Netz wohl doch nicht das geeignete Mit-

Die drei Spezialisten konzentrieren sich auf ihre heikle Aufgabe, den Helikopter in Position über der Maschine zu bringen, gut einzuhängen und die Fracht an den unzähligen Hindernissen vorbei den Hang nach oben zu bringen.

Der Lärm und das herumwirbelnde Laub sind dabei nicht eben förderlich, zum Glück klappt die Verständigung über die Flughelme trotzdem ganz gut. Das routinierte Zusammenspiel tut das Übrige. Als Stefan Speiser den Helikopter über der Terrasse der Firma Photo Klopfenstein plaziert, wirkt das fast spielerisch. Da ist kein Schlingern und keine Schieflage des Transportguts. Sanft und präzis setzt die

zu schmal. Ohne bauliche Änderungen kommen wir mit einem solchen Brocken nicht durch's Treppenhaus in die Geschäftsräume. Ein Kran käme aber teurer als der Heli.»

### Lastesel der Lüfte

«Eine Heli-Minute kostet 40 Franken» bestätigt Pilot Speiser, den ich kurz vor dem nächsten Auftrag erwische. «Natürlich kommt da noch der Anflug von Zweisimmen dazu. Den können sich die Kunden hier aber teilen, weil die BOHAG mehrere Aufträge zusammennimmt. Wir haben feste Tage für die verschiedenen Orte, so dass die Bewohner einen Anhaltspunkt zum Disponieren haben.»

Eben haben wir einen ausgedienten Heizungskessel aus einem Nachbarhaus zur Strasse runtergebracht. Als nächstes betonieren wir auf einer Baustelle hier in der Nähe. Damit es keine zusätzlichen Flugminuten gibt, haben wir den Transporter dabei mit allen Hilfsmitteln und Treibstoff. Es lohnt sich, mit der Flugzeit sparsam umzugehen, denn die Wartungsintervalle

flüge und Personen-transporte. Damit machen wir VIP-, Rund-, Ski- und Taxiflüge. Für Königin Fabiola von Belgien oder dann einen Bauern mit seiner Geiss. Mein eindrücklichster Flug war eine Rettungsaktion dort oben auf dem kleinen Lohner, nachts im November. Vier Leute haben wir dort rausgeholt, die hätten die Nacht wohl nicht überlebt.»

in der Lehre gewesen war. Die Firma Gyger & Klopfenstein unterhielt einen Ansichtskartenverlag für das Gebiet von Disentis bis Genf. 1951 starb Gyger, und Arnold Klopfenstein arbeitete noch bis 1959 mit den Erben zusammen. Die neue Familien-AG Klopfenstein bedient seither den Ansichtskartenmarkt im Wallis und in Adelboden.

Zur Zeit arbeiten neben den

vorgestellt wurde, war für uns ein Glücksfall. Jetzt können wir auch Vergrösserungen von Dias machen und für unsere Ansichtskartenkunden verbindliche Muster erstellen und zwar so, wie sie gedruckt erscheinen, fertig montiert, definitiv gestaltet samt Schriften. Für weitere Optionen ist das Gerät ebenfalls gerüstet. Im Prinzip kann man ja auch alle Daten aus dem Computer



*Der Flug ist kurz. Vier Minuten, dann wird es in der Nähe des künftigen Standplatzes abgesetzt. Lutz Steinmann und Christian Müller von Fujifilm nehmen die letzten Einstellungen vor. Die stolzen Besitzer des modernsten Minilabs Fujifilm Frontier 350: (v.l.n.r.) Peter Klopfenstein sen., Stefan Klopfenstein, Peter Klopfenstein jun. und Christian Müller.*



vom Heli sind kurz und einige Kontrollen sehr aufwendig. Der 800er-Service dauert gegen zwei Wochen und nach 3'200 Stunden wird die Maschine völlig auseinandergezogen. Sogar die Farbe muss runter, damit man mögliche Risse erkennen kann. Wenn man Pech hat, wird das Auswechseln der Turbine angeordnet. Für den Piloten ist das natürlich gut, er kann sich sicher fühlen, auch wenn die Maschine nicht mehr die jüngste ist. Wie diese 'Lama' aus der französischen Eurocopter-Produktion in Marignan mit ihren 20 Jahren. Neu hat sie 1,5 Millionen gekostet. Aber die Leistung ist auch gewaltig. Ich kenne kaum einen anderen Heli, der sein Eigengewicht – stolze 1'100 kg – heben kann. Die Maximalleistung gilt aber nur auf Meereshöhe, hier bei uns ist es einiges weniger. Mit dieser Maschine fliegen wir meist Transporte, wir haben aber auch einen Heli für Rettungs-

## Der letzte Schliff

Im Labor der Firma Klopfenstein montiert Servicetechniker Lutz Steinmann die letzte Seitenwand des Frontier 350. Verkaufsberater Christian Müller ist stolz auf das neue Gerät mit den vielen Möglichkeiten: «Im Moment profitieren wir zusätzlich zur Qualität des Frontier 350 auch von unserer Position als einziger Anbieter von digitalen Minilabs. Wir liefern jetzt jede Woche mindestens ein Gerät aus. Dieses hier ist unsere Première im Kanton Bern». Dabei vermittelt die Firma Klopfenstein weder den Eindruck, ein Trendsetter, noch prestigesüchtig zu sein: «Bevor wir uns vor acht Jahren für unser erstes Minilab entschieden, haben wir uns diese Anschaffung sehr gründlich überlegt. Gegründet wurde das Geschäft 1921 von Arnold Klopfenstein. 1928 tat er sich mit Emanuel Gyger zusammen, bei dem er schon

Brüder Peter und Stefan und dem Onkel Markus Klopfenstein noch acht Mitarbeiter und Lehrtöchter in Verlag, Labor, Verkaufsladen und Aussendienst. Besonderheit in Sachen Ausbildung: Jede Angestellte bekommt einen Englischkurs in England finanziert, da diese Sprache im Verkauf immer wichtiger wird. Anfang 1999 hat sich der Senior Peter Klopfenstein aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen. Heute ist er aber hier und meint: «Fotografieren werde ich aber weiterhin. Schliesslich gibt es nur sieben bis zehn Tage im Jahr mit optimalen Bedingungen für gute Winteraufnahmen. Da ist es gut, dass unser Gebiet nicht mehr so gross ist. Die Gegend Sion bis Genf habe ich schon 1978 abgegeben.»

Sein Sohn Peter erklärt mir, warum man sich für den Frontier 350 entschieden hat: «Wir wollten ein Gerät mit APS-Verarbeitung. Dass zu diesem Zeitpunkt gerade der Frontier

belichten. Weil die digitale Verarbeitung auch zum Beispiel die Korrektur des Kontrasts ermöglicht, werden wir die Qualität der Vergrösserungen noch verbessern können. Das ist für uns wichtig, da der grösste Teil unserer Laborproduktion für unsere Stammkundschaft ist.»

Auf meine Frage nach dem Fortbestand der klopfensteinischen Fotodynastie meint er: «Im Prinzip sind die Voraussetzungen gut. Ich habe einen Sohn und zwei Töchter.» Von den Genen her müsste auch das Interesse für die Fotografie durchschlagen. Schliesslich war schon der Schwiegervater des Firmengründers «Photograph» in Teufen – im 19. Jahrhundert! *Horst Pfingsttag*

### Weitere Auskünfte über das Fujifilm Frontier 350:

**Fujifilm (Switzerland) AG**  
**Frau Maya Hunsberger**  
**8157 Dielsdorf**  
**Tel. 01 855 50 50**  
**Fax 01 855 51 10**

SONY

**Cybershot by Chris Tribelhorn.**

Chris Tribelhorn (28) ist freischaffender Modefotograf in Zürich.



Die digitale Cybershot DSC-F505 von Sony. Qualität, die dem Profi Freude macht.

Und dem engagierten Freizeit-Fotografen sowieso.

- > Objektiv: Carl Zeiss, 140 Grad schwenkbar
- > Auflösung: 2.1 Millionen Pixel
- > Zoom: 5fach optisch, 10fach digital
- > Speichermedium: Memory Stick, bis 100 Bilder in höchster Auflösung bei derzeit 64 MB
- > Besondere Merkmale: Macht auch Filme, E-Mails, Dia-Shows, Tonaufnahmen